

Evelyn Klein, Andrea Knapp-Lackinger,
Marietta Zeug (Hg.)

»**WAS IST DENN DAS
WESEN VON ES?**«

Triebtheoretische Betrachtungen

Festschrift für Vera Ligeti

mandelbaum *verlag*

Dieses Buch entstand mit Unterstützung von:

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Kulturamt der Stadt Wien (MA7), Abteilung für Wissenschaft und Forschung

www.mandelbaum.at

ISBN 978-3-85476-362-8
© Mandelbaum Verlag 2011
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: SABINE SCHLÜTER
Satz: MICHAEL BAICULESCU
Umschlagillustration: GYÖRGY LIGETI, DIE BEVÖLKERUNG IN DEN WOLKEN (1967)
Umschlaggestaltung: MICHAEL BAICULESCU
Druck: DONAUFORUM-DRUCK, WIEN

INHALTSVERZEICHNIS

- 8 VERA LIGETI ZUM 80. GEBURTSTAG
- 11 DANK
- 12 AUTOBIOGRAFISCHES
Vera Ligeti
- 14 NONSENSE – ODER DER ANDERE SINN
Friedl Früh
- 26 HENRY JAMES: THE TURN OF THE SCREW –
EINE FREUDIANISCHE LEKTÜRE
Bettina Reiter
- 40 GESTIRNTER HIMMEL UEBER R.
stephan steiner
- 46 „FREUD VOR FREUD“
Über den Gymnasiasten Sigismund/Sigmund Freud
Thomas Aichhorn
- 65 FENICHEL UND DER KÖRPER
Über Otto Fenichels unveröffentlichtes Manuskript
„Psychoanalytische Untersuchungen über die Wirkungsweise
der Gymnastik“ (1927)
Johannes Reichmayr
- 80 WAS IST „PSYCHOTISCH“?
Überlegungen zur Pathologie und zum therapeutischen Umgang
mit psychotischen Zuständen
Eva Horvath
- 110 HYPERAKTIVITÄT: ADHS-SYNDROM
Was bedeutet die Diagnose aus psychoanalytischer Sicht?
Mattina Leon
- 121 ASPEKTE WEIBLICHER PERVERSION
Wolfgang Berner und Eleni Berner-Jotsalitou

- 142 VOM NEIDEN UND VOM WÜNSCHEN
Andrea Knapp-Lackinger
- 157 DIE SCHUBUMKEHR:
WIE ÜBERLEBENDE ZU TÄTERN GEMACHT WERDEN
Überlegungen zum Begriff der Identifizierung mit dem Aggressor
Elisabeth Brainin und Samy Teicher
- 170 DAS EIGENE IM FREMDEN
Psychoanalytische Überlegungen zu Migration und
Fremdenfeindlichkeit
Alix Paulus
- 187 FREUD UND SEINE ANSICHTEN ZUR RELIGION
Marietta Zeug
- 206 AUTORINNEN UND AUTOREN

VERA LIGETI ZUM 80. GEBURTSTAG

Wer Vera Ligeti kennt – und das sind viele: Kollegen, Analysanden, Supervisanden, Menschen, die sie beraten oder denen sie geholfen hat, Kinder und Eltern aus ihrer Zeit an der Child Guidance Clinic, ehemalige Ungarnflüchtlinge, die nach kurzem Aufenthalt in Österreich 1956 nun in alle Welt verstreut sind, Studenten der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, denen sie die Grundzüge des psychoanalytischen Denkens nahebringen will, und kollegiale Freunde, deren persönliche Probleme sie immer wieder interessiert anhört und mit ihnen zu klären versucht – nimmt mit Erstaunen zur Kenntnis, dass sie inzwischen 80 geworden ist.

Vera Ligetis Denken ist so einfallsreich, flexibel, undogmatisch und anregend, wie es wirklich selten und nur bei jungen oder jung gebliebenen Menschen zu finden ist. Mit ihrem Humor und ihrem warmherzigen Engagement für Menschen und Menschliches, mit ihrer großzügigen Gastfreundschaft gelingt es ihr, eine Atmosphäre zu schaffen, in der gemeinsames „Klären“ von theoretischen und klinisch-praktischen Problemen möglich ist, ohne dass irgendjemand fürchten muss, dumme Fragen zu stellen.

Weil so manche Diskussionen in kleinerem Rahmen durch Vera Ligetis Frage „Was ist denn das Wesen von Es?“ in Gang kommen, haben wir ihren Ausspruch zum Titel des Buches gemacht. Die doppelte Bedeutung der Frage „Worum geht's hier eigentlich?“ und „Was daran ist das Unbewusste, das Es?“ öffnet breiten Raum fürs Denken, ohne es in feste, geordnete Bahnen zu zwingen.

Es gibt aus unserer Sicht in Wien kaum jemanden, der mit den Schriften Freuds so vertraut ist wie Vera Ligeti. Seit ihrer Jugend hat sie sich seine Theorien mit Begeisterung erarbeitet. Sie begreift sie so gründlich, dass sie imstande ist, die kompliziertesten Zusammenhänge so zu vermitteln, dass man mitunter meint, sie mit Händen fassen zu können. Sie bewundert und verehrt Freud und hält seine psychoanalytische Theorie über den Menschen und dessen Natur wie Kultur für eine der wichtigsten und einflussreichsten Theorien der Gegenwart. Dabei ist sie vor allem von seiner Art zu denken fasziniert und kann die Entwicklung seiner Theorien in ihrem jeweiligen historischen und persönlichen Kontext verstehen

und vielfältigste Verknüpfungen herstellen, was die Diskussionen mit ihr so spannend macht. Vera Ligeti vermittelt nicht nur Wissen, sie lebt vor, wie wissenschaftliches Denken denkt und wie man alles, aber auch alles infrage stellen soll und darf. Was sie uns immer wieder zeigt, ist, dass Tradition nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers ist.

Weil Vera Ligetis Qualitäten im Laufe der Jahre ihres Mitwirkens bei der Ausbildung der Kandidaten der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung bekannt waren, hat vor fast 15 Jahren Evelyn Klein die Initiative ergriffen, Vera Ligeti darum zu bitten, einen privaten psychoanalytischen Literaturkreis für interessierte Kollegen abzuhalten. Viele haben eine Zeitlang an den monatlichen Gruppentreffen teilgenommen, andere sind neu hinzugekommen. Immer gab es anregende Diskussionen theoretischer Fragestellungen, aber auch spannende klinische Fallarbeit.

In den letzten Jahren treffen sich einmal monatlich in Veras Haus Johanna Bolterauer, Eva Horvath, Evelyn Klein, Andrea Knapp-Lackinger, Bernd Küfferle, Mattina Leon, Alix Paulus, Thekla Pesta, Ala Smolen, Gabriele Uhl-Schmid, Wolfgang Werner und Marietta Zeug, um die Schriften Freuds, aber auch die Arbeiten aktueller psychoanalytischer Autoren zu diskutieren. In dieser Runde und mit hilfreicher Unterstützung von Elisabeth Skale, der Vorsitzenden der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, entstand die Idee, zu Vera Ligetis Geburtstag dieses Buch herauszugeben. Wir überlegten, wer denn einen Bezug zu Vera Ligeti hätte, und alle, die uns eingefallen sind, wurden gefragt, ob sie einen Beitrag schreiben wollen. Manche mussten aus Zeitgründen ablehnen, einige sind uns vielleicht gar nicht eingefallen. Schließlich kam diese Festschrift zustande, in der Beiträge von Autorinnen und Autoren, die Vera Ligeti viele Anregungen verdanken, gesammelt sind.

Friedl Früh, Bettina Reiter und Stephan Steiner haben – wissend um Vera Ligetis Interesse für Literatur – literarische Beiträge verfasst. Mit Vera Ligetis großem Interesse an den Anfängen der Psychoanalyse haben zwei historische Beiträge zu tun: Thomas Aichhorn hat einen Beitrag des Gymnasiasten Freud in einer Schülerzeitschrift als Anlass für seine Überlegungen genommen, Johannes Reichmayr stellt in seinem Artikel ein noch unveröffentlichtes Manuskript Fenichels über Gymnastik vor. Eva Horvath hat eine praxisnahe Arbeit zum Verständnis und zur Behandlung von Psychosen geschrieben. Mattina Leon, die mit Vera Ligeti schon seit der gemeinsamen Arbeit an der Child Guidance Clinic verbunden ist, hat an Vera Ligetis Interesse an der Förderung und dem Wohlergehen der Kinder gedacht und einen Artikel zum Hyperaktivitätssyndrom und seiner Behand-

lung verfasst. Eleni Jotsalitou-Berner und Wolfgang Berner hatten, bevor sie nach Hamburg übersiedelt sind, einen regen Gedankenaustausch mit Vera Ligeti; ihr Beitrag befasst sich mit Aspekten der weiblichen Perversion. Andrea Knapp-Lackinger fühlte sich angeregt durch klinische Diskussionen mit Vera Ligeti, in denen neben den aggressiven immer auch die libidinösen Strebungen ihre zentrale Bedeutung behalten. Sie benutzt das Freud'sche Konzept der Triebmischung, um sich der Frage anzunähern, wie aus feindseligem Neiden libidinöses Wünschen werden kann.

Elisabeth Brainin und Samy Teicher haben bereits in früheren Jahren mit Vera Ligeti gemeinsam Arbeiten zum Antisemitismus und zu den Auswirkungen der Shoah veröffentlicht, sie befassen sich hier mit Überlegungen zu einer Täter-Opfer-Umkehrung im psychoanalytischen Diskurs der Shoah. Der Beitrag von Alix Paulus zum Thema Migration bezieht sich indirekt auf die Tatsache, dass Vera Ligeti 1956 als Flüchtling aus Ungarn nach Österreich kam und in der Folge ungarische Flüchtlinge betreute. Marietta Zeug hat im Anschluss an viele Gespräche mit Vera Ligeti über die Auswirkungen von Ideologie und Religion Freuds Ansichten darüber zusammengefasst.

Wir alle verdanken Vera Ligeti viel, vor allem ihre anregende Förderung. Sie selbst würde das sicher nicht so wichtig nehmen, aber vielleicht freut sie sich doch, dass einige der zahlreichen Arbeiten, für die sie Muse oder Hebamme war, hier in diesem Band zusammengefasst das Licht der Welt erblicken. Wir hoffen, dass das Buch den Leserinnen und Lesern etwas von der Faszination des Freud'schen Denkens vermitteln kann.

Die Herausgeberinnen
Februar 2011